

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 35 (1962)
Heft: 9

Vereinsnachrichten: 14. Schweizerische Fouriertage vom 3.-5. Mai 1963 in St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als sich im Herbst 1944 die Heere der westlichen Alliierten und der Sowjetunion in raschem Vormarsch den Reichsgrenzen näherten und sich jedem einsichtigen Betrachter die militärische Niederlage des Dritten Reiches abzuzeichnen begann, griff die nationalsozialistische Führung, unter dem Druck der verhängnisvollen alliierten Forderung nach bedingungsloser Kapitulation — unter anderem — zu der Verzweiflungsmassnahme, dass sie auf das bisher militärisch noch nicht genutzte Menschenpotential griff, das innerhalb des Heimatgebietes zur aktiven Landesverteidigung herangezogen werden konnte. So kam es gegen Ende des Krieges in Deutschland zur Bildung des Volkssturms, der sich einerseits aus den Jahrgängen des Landsturms, und andererseits aus der Masse der bisher wegen ihrer kriegswichtigen Tätigkeit vom Heeresdienst dispensierten Männer zusammensetzte. Über Aufbau, Gliederung, Ausbildung, Ausrüstung und namentlich über den Kriegseinsatz des deutschen Volkssturms hat bisher eine vollständige Darstellung gefehlt, nicht zuletzt darum, weil ein erheblicher Teil der massgebenden Dokumente den Kriegsereignissen zum Opfer gefallen sind. Diese Lücke wird nun durch eine Untersuchung von Generalmajor z. D. *Hans Kissel* in sehr glücklicher Weise ausgefüllt (*Kissel*, «Der Deutsche Volkssturm 1944/45», Verlag Mittler und Sohn, Frankfurt am Main, 1962). Als gewesener Chef des Führungsstabes Deutscher Volkssturm ist Kissel in besonderer Weise zu dieser Arbeit berufen, zu der er aus eigenem Erinnern wesentliche Elemente beitragen kann. Die sehr gründlich durchgeführte Studie arbeitet in klarer Weise das Wesen dieser Hilfsverbände heraus, die er — im Gegensatz insbesondere auch zur Organisation «Werwolf» — als besondere Form einer Miliz, nämlich als «Territorialmiliz» bezeichnet; eine Abgrenzung zur schweizerischen Gestalt der «Miliz» hätte hier vielleicht zur immer noch notwendigen begrifflichen Klärung beigetragen. Interessant sind die Ausrüstungs-, Führungs- und vor allem die Einsatzfragen des Volkssturms. Kissel zeigt dabei, dass sich dieser im Rahmen seiner Möglichkeiten vielfach hervorragend geschlagen habe, dass aber der in letzter Stunde improvisierten Volksbewaffnung kein entscheidender Erfolg mehr beschieden sein konnte, weil mit ihrer Aufstellung viel zu spät begonnen wurde, und weil es ihr in katastrophaler Weise an Waffen, Munition und vor allem an der notwendigen Ausbildung fehlte. So bedeutete der Einsatz dieser Leute ein Opfer, dessen Schwere in keinem vernünftigen Verhältnis zu ihren Kampfserfolgen stand. — Die Darstellung Kissels ist infolge verschiedener Parallelen der behandelten Probleme zu unsern Verhältnissen auch für uns von hohem Interesse.

Kurz

14. Schweizerische Fouriertage vom 3. — 5. Mai 1963 in St. Gallen

-er. Die Zentraltechnische Kommission unseres Verbandes ist bereits mit Volldampf an der Vorbereitung des Wettkampfes für die 14. Schweizerischen Fouriertage, welche vom 3.—5. Mai 1963 in St. Gallen stattfinden. Man ist dafür besorgt, ein Programm zusammenzustellen, das für jeden hellgrünen Funktionär, gleich welchen Grades und Alters, zu bewältigen ist. Darum ergeht an Euch alle, liebe Kameraden, der wiederholte Aufruf, Euch innerhalb der Sektionen auf diese Grossveranstaltung der hellgrünen Verbände vom kommenden Jahr vorzubereiten. Vorbereitung ist wichtig, denn an den Sektionsveranstaltungen könnt ihr diejenigen Disziplinen trainieren, aus denen sich das Wettkampfprogramm von St. Gallen zusammensetzt. In den Sektionen wird gezielt vorbereitet. Wenn Ihr auf eigene Faust Euch das nötige Rüstzeug aneignen wollt, so lasst Euch auf jeden Fall von Euren Sektionsvorständen wenigstens darüber orientieren, auf welchen Fachgebieten Ihr üben sollt.

Bekanntlich wurde im Wettkampf-Reglement ein Beteiligungszuschlag festgelegt. Damit wird erstmals versucht, alle Sektionen dazu anzuspornen, recht viele Wettkämpfer nach St. Gallen zu bringen. Für die Sektionsmitglieder aber heisst das nichts anderes als ihre Sektionen nicht im Stich zu lassen, sondern ihnen durch die Teilnahme und vollen Einsatz zum erhofften Erfolg zu verhelfen.

Mitmachen ist wichtiger — als siegen!